Krakauer Zeitung.

Nr. 164. Samstag den 21. Juli **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 2473/praes.

Aus Anlaß des Krieges sind ferner nachstehende Anerbieten gemacht worden:

1. Herr Constantin Błaszczykiewicz aus Bochnia erklärt sich bereit zur unentgeltlichen Aufnahme von 2 verwundeten Officieren oder Unterofficieren in Wohnung und Pflege.

2. Herr Joseph Hanschek, k. k. Postmeister in Bochnia zur unentgeltlichen Aufnahme in Wohnung und Pflege von drei verwundeten Kriegern auf seinem Meierhofe in Dołuszyce, desgleichen vom 20. Juli l. J. an, von andern drei verwundeten Kriegern in seinem Hause in Bochnia.

3. Herr Johann Breitfeer, Kaffeehausbesitzer in Tarnow zur unentgeltlichen Aufnahme in Pflege und Unterkunft Eines verwundeten Officiers.

4. Desgleichen die Grundherrschaft Pogorska wola Eines Reconvalescenten.

5. Die Gemeinde Rzędzin, von 4 Reconvalescenten.

6. Die Gemeinde Strzyszow, von 6 Reconvalescenten und

7. Die Stadt Tarnow, von 20 kranken und verwundeten Kriegern.

8. Die Stadtgemeinde Bochnia, zur unentgeltlichen Uebernahme 20 verwundeter Krieger in Pflege und Wohnung.

9. Die Stadtgemeinde Czchów zur unentgeltlichen Aufnahme, Unterkunft und gänzlichen Verpflegung sämmtlicher derselben angehöriger (15 an der Zahl) verwundeter oder kranker Krieger und Abholung des sie behandelnden Arztes aus seinem Wohnorte auf eigene Kosten.

10. Die christliche Gemeinde Brzesko, zur unentgeldlichen Unterbringung und Verpflegung von vier verwundeten oder kranken Kriegern.

11. Herr Franz La Croix, Pfarrer in Borzęcin zur unentgeltlichen Aufnahme eines verwundeten k. k. Officiers wobei ein ihm verwandter den Vorzug hat, in Kost und Quartier und unentgeltliche Behandlung desselben durch Dr. Jauschen aus Radłow.

12. Herr Johann Kochanowski, Gutsbesitzer in Olerzny zur unentgeltlichen Aufnahme von 2 verwundeten Kriegern und zwar im Nothfalle.

13. Herr Bronislaus Graf Stadnicki aus Wielka wies zur unentgeltlichen Aufnahme und Pflege von 2 verwundeten Soldaten, geborenen Polen, in seinem Hause bis zu ihrer Wiedergenesung, desgleichen

14. Die Stadtgemeinde Zakliczyn, von vier verwundeten Soldaten und zwar im Nothfalle und

15. Der Reformaten-Convent in Zakliczyn, von zwei verwundeten Soldaten.

16. Herr Graf Alfred Potocki, aus Łańcut, zur Aufnahme in unentgeltliche Heilung und Verpflegung von 6 verwundeten Soldaten im herrschaftlichen Spitale zu Łańcut.

17. Die christliche Gemeinde zu Łańcut, zur unentgeltlichen Aufnahme in Pflege, Heilung und Beköstigung von 3 verwundeten Kriegern, desgleichen

18. Die israelitische Gemeinde in Łańcut, Eines verwundeten Kriegers und

19. Der Herr Bürgermeister und Apotheker in Łańcut Anton Swoboda eines verwundeten Officiers.

20. Die Herren Beamten des Łańcut'er k. k. Bezirks- und Steueramtes, der dortige k. k. Herr Finanzwachcommissär Johann Rikauer und der dortige k. k. Notar Herr Ladislaus Kaniewski zur Uebernahme auf gemeinschaftliche Unkosten von drei verwundeten k. k. Officieren oder Soldaten in vollständige Verpflegung bis zu deren gänzlicher Genesung.

21. Herr Anastasius Fecondo von Früchtenthal, k. k. Major in Pension und Gutsbesitzer in Białobrzegi zur unentgeldlichen Aufnahme in Pflege Eines verwundeten k. k. Officiers während der Kriegsdauer.

22. Herr Ladislaus Dąbski, Gutsbesitzer aus Przybysławice zur unentgeltlichen Aufnahme in Pflege von 2 verwundeten k. k. Officieren und 6 verwundeten Unterofficieren oder Gemeinen auf seinem Meierhofe zu Zamojście.

23. Herr Lukas Kezka, Pfarrer in Złota, zur unentgeltlichen Uebernahme in Unterkunft und Bedienung von 2 kranken Soldaten bis Ende October l. J.

24. Die Gemeinde Złota zur unentgeltlichen Unterkunft und Pflege sämmtlicher dieser Gemeinde angehörigen kranken und verwundeten Krieger.

Zur unentgeltlichen Aufnahme in Pflege erboten sich zu übernehmen:

25. Frau Gräfin Leśniowska-Klebersberg in Ryglice 6 Verwundete.

26. Herr Kroner, Pfarrer in Tuchow, vier Verwundete.

27. Die Gutsherrschaft Tuchow 1 Officier.

28. Herr Apollinar Dzwonkowski aus Kielanowice 1 Officier.

29. Herr Eduard Dzwonkowski, Gutsbesitzer aus Gromnik 2 verwundete Soldaten.

30. Herr Sapal, Pfarrer in Gromnik, 1 verwundeten Soldaten.

31. Herr Ladislaus Kaczkowski, Gutsbesitzer aus Chojnik 2 verwundete Soldaten.

32. Herr Isaak Hollender aus Siedliska, 1 verwundeten Soldaten.

33. Herr Proske, Gutspächter aus Buchcice, 1 verwundeten Soldaten.

34. Herr Porębski, Gutspächter aus Jorzyny, 1 verwundeten Soldaten, und

35. die Gemeinden des Tuchower Bezirkes sämmtliche ihnen angehörige Verwundete.

36. Die Stadtgemeinde Ropczyce überläßt das Spitalsgebäude zur Aufnahme verwundeter Krieger, und es ist solches mittelst der zu diesem Zwecke gewidmeten Geldmittel zur Unterbringung von 20 Verwundeten bereits hergerichtet, auch haben sich die angränzenden Gemeinden bereit erklärt, die Verwundeten vom Bahnhofe in Ropczyce nach der Stadt unentgeltlich zu transportiren.

37. Herr Adam Tabaszyński, Gutsbesitzer in Wroblowice, überläßt sein Herrschaftsgebäude in Lusławice, bestehend aus 9 Zimmern, 2 Sälen und 2 Küchen und mit einem Belagsraume für 40 bis 45 Betten zu Spitalszwecken für das k. k. Militär.

38. Herr Heinrich Henzel, Realitätenbesitzer in Lancut überläßt 2 Zimmer und 1 Vorzimmer sammt entsprechender Einrichtung in seinem Hause in Lancut zur Unterkunft von 4 verwundeten k. k. Officieren bis zu deren Heilung.

39. Herr Joseph Straub, Stadtwundarzt in Bochnia, übernimmt die unentgeltliche Behandlung der in Bochnia allenfalls zu unterbringenden Kranken und Verwundeten während der Kriegsdauer.

40. Herr Rudolph Floesler, Privatwundarzt in Zakliczyn die unentgeltliche Behandlung der in Zakliczyn allenfalls zu unterbringenden Verwundeten.

41. Herr Dr. Theofil Slapa, k. k. Salinenarzt in Bochnia die unentgeltliche Leitung des ärztlichen Dienstes im Militärspital in Bochnia.

42. Herr Ignaz Arzt, Stadtwund- und Gerichtsarzt in Lancut, die unentgeltliche Behandlung aller in Lancut von der Stadtgemeinde und Privaten übernommenen verwundeten und kranken Krieger.

Ferner haben für verwundete k. k. Krieger einmalige Spenden in den unten angesetzten Beträgen gewidmet:

	österr. Währ.	fl.	kr.
43.	der Herr Bischof und apostolischer Vicär Anton Ritter von Gałecki in Krakau	50	—
44.	die Herren Elias Lindenberger und Löbel Herschstein, Insassen in Bochnia, durch eine eingeleitete Sammlung erzielt	50	—
45.	Herr Peter Wasek	5	—
46.	„ Tworczykowski	5	—
47.	„ Pfarrer Szcercek	5	—
48.	„ Bernhard Woll	5	—
49.	„ Thomas Jarosch	10	—
50.	„ Vincenz Stoy	5	—
51.	„ Johann Kopytko	10	—
52.	„ Krispin Kopytko	2	—
53.	„ Joseph Kopytko	2	—
54.	„ Vincenz Karbowski	2	—
55.	„ Ignaz Skupniewski	2	—
56.	„ Berl Goldmayer	5	—
57.	„ Isaak Haller	1	—
58.	„ Isaak Brauner	1	—
59.	„ Johann Pomiankowski, k. k. Bezirksamtscanzelist in Wojnicz	1	—
60.	Herr Krokiewicz, k. k. Straßenbau-Bezirksleiter in Zakliczyn, zu obigem Zwecke die ihm gebührenden Commissionskosten in noch unbekanntem Betrage aus Anlaß eines Provisorialstreites zwischen den Grundherrschaften St. und F.		
61.	Herr Franz Gabryelski, Pfarrer in Jakubkowice den Betrag von 20 fl. öst. Währ. zu Spitalszwecken für die k. k. Armee.		
62.	Herr Leopold Chmielowski, Pfarrer in Bienkówka zu Kriegszwecken	6	—
63.	Herr Dr. Anton Bartosiński, k. k. Notar in Mielec, für verwundete Krieger	1	—
64.	Herr Johann Berski, Pfarrer in Parew, für verwundete Krieger	5	—
65.	Die Beamten und Diener der Herrschaft Tuszow für verwundete Krieger	20	40
	und für denselben Zweck		
66.	die nachstehenden Gemeinden des Mielecer Bezirkes:		

	fl.	kr.
Jaslany	9	—
Kębłow	3	50
Dymitrow duży	—	50
Tuszow	1	50
Wola gołego	2	—
Przykop	3	—
Trześnia	3	—
Padew Kolonia	3	50
Wojsław	2	$42\frac{1}{2}$
Malinie	—	95
Babuła	5	—
Słupiec	3	—
Borki	2	30
Pluty	—	50
Rzędzianowice	3	—
Plawo	4	50
Złotniki	1	56
Tuszow Nationale	3	—
Padew Nation	15	—

67. Herr Ritter von Smidowicz, Pfarrer in Chelm, hat sich erklärt, vom 1. Mai l. J. angefangen während der Kriegsdauer zu Kriegszwecken monatlich 5 fl. ö. W. beizutragen.

68. Herr Gustav Adolph Weigel, k. k. Bezirksamts-Kanzelist in Myślenice, vom 1. August l. J. angefangen während der Kriegsdauer zu Kriegs-Zwecken monatlich 1 fl.

69. Herr Felix Chrząszczyński, k. k. Finanzwach-Commissär in Neu-Sandez, hat zu Kriegszwecken auf einmal den Betrag von 5 fl. ö. W. erlegt und sich angeboten, in gleicher Absicht während der Kriegsdauer vom 1. August l. J. angefangen einen monatlichen Beitrag von 2 fl. ö. W. leisten zu wollen.

Schließlich haben sich für die verwundeten Krieger zu monatlichen Beiträgen vom 1. Juli l. J. angefangen während der Kriegsdauer in den untenangesetzten Beträgen bereit erklärt

		fl.	kr.
70.	die Herren k. k. Beamten des Bochniaer Bezirksamtes und zwar:		
	Herr Dunin Ritter von Brzeziński, k. k. Bezirksvorsteher	3	50
	Hr. Carl Elsner, selbstständiger Adjunct	2	50
	„ Wladimir Ritter von Lodziński, Adjunct	—	50
	„ Ernst Hoszard, Adjunct	1	—
	„ Johann Markl, Auscultant	1	—
	„ Friedhuber Ritter v. Grubenthal, Actuar	1	—
	„ Wilhelm Nawratil	—	50
	„ Anton Plessowski, Actuar	—	50
	„ Dobrowolski, Kanzlist	1	—
	„ Grzetocki, Steuer-Einnehmer	—	35
	„ Joseph Woznicki, Controllor	—	30
	„ Ligięza, Official	—	20
	„ Sichon, Assistent	—	20
	„ Rossek, Bezirksamts-Canzelist	—	20
	„ Tropiarski „ „	—	20
	„ Kąpiński „ „	—	20
	„ Kozubski „ „	—	20
71.	„ Thomas Migdal, Pfarrer in Brzeznica	5	—
72.	Hr. Felix Gondek, Pfarrer in Krzyżanowice	6	—
73.	Stadtkämmerei in Uście solne a) durch die Stadtkasse 10 fl., b) durch die Stadtgemeinde 10 fl.	20	—
74.	Herr Ferdinand Wilczek, Pfarrer in Uście solne	5	—
	Nebstdem hat derselbe $4\frac{3}{4}$ Pfund Charpie und 11 Pfd. Verbandstücke übergeben.		
75.	Herr Kolman Schanzer, Realitäten-Besitzer in Bochnia	5	—
76.	Die Herren Beamten der k. k. Berg- und Salinen-Verwaltung in Bochnia	18	70
77.	Elias Klausner, Propinationspächter in Bochnia	5	—

Diese Kundgebungen patriotischer Opferwilligkeit werden mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes und der gebührenden Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau, den 14. Juli 1866.

Nr. 3163.

Das Cisterzienserstift Szczyrzyc hat sich verpflichtet auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges, allen jenen verwundeten Militärs, die zur Herrschaft Szczyrzyc und Janowice gehören und namentlich nach Porąbka, Raczborzany, Janowice, Dobroniow, Szczyrzyc, Abramowice, Wadzin, Pogorzany, Smykan, Góra S. Jana und Pobręczyn zuständig sind — auf eigene Kosten alle mögliche Pflege in dem Stifte angedeihen zu lassen, mit Ausnahme der ärztlichen Hilfe und der Medikamente, da dasselbe weder einen Arzt noch eine Apotheke besitzt. Auch sicherte das Stift zu, auf die Dauer des Krieges monatlich 5 fl. ö. W. zu Kriegs-Zwecken beizusteuern.

Vom k. k. Festungs-Commando

Krakau, den 19. Juli 1866.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. Juli.

Herr v. Benedetti, der Botschafter Frankreichs am preußischen Hofe, welcher seit mehren Tagen im speciellen Auftrag seines Souveräns mit dem Grafen Bismarck verhandelte, ist am 11. d. aus dem preußischen Hauptquartier in Wien eingetroffen. Wenige Stunden vorher war abermals ein französischer Cabinetscourrier in dem französischen Botschaftshotel angekommen. Die diplomatische Verhandlung, welche Frankreich zwischen den am Kriege betheiligten Mächten führt, wird in diesem Augenblicke äußerst eifrig betrieben. General Frossard soll allerdings, aber nur einige Stunden in Wien gewesen sein.

Wir kennen, schreibt die „N. Fr. Presse", die Bedingungen nicht, welche Benedetti nach Wien überbracht hat; aber wenn alle Bedingungen, wie preußische Annectirungen in Norddeutschland, Entschädigung für die Kriegskosten, nebensächlich sind, so gibt es doch Eine Bedingung, auf welche das siegreiche Preußen Niemals verzichten wird und welche Oesterreich, so lange es noch im Stande ist, eine Schlacht zu schlagen, nicht bewilligen kann, ohne als Großmacht zu abdiciren und einem unheilbaren, alle Kräfte aufzehrenden Siechthum zu verfallen: wir meinen das definitive Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland. Aber gerade auf dieser Grundlage scheint die französische Vermittlung sich zu bewegen, gerade dieses mörderische Zugeständniß scheint sie Oesterreich abpressen zu wollen. Eben deßhalb dürfte der Vermittlungsvorschlag, dessen Ueberbringer Herr Benedetti sein soll, ebenso erfolglos bleiben wie alle früheren, und eben deßhalb vermögen wir an einen Waffenstillstand auf solcher Grundlage nur sehr geringe Hoffnungen zu knüpfen. Unseres Erachtens steht die Frage, ob Frieden oder Krieg, für Oesterreich nicht mehr so, daß Opportunitätsgründe entscheiden können. Preußen muthet uns Entsagungen zu, wie sie weitgehender nicht gedacht werden können, selbst nach einer zweiten für Oesterreich unglücklich ausfallenden Schlacht bei Königgrätz. Eine zweite Niederlage kann uns keine größeren Opfer auferlegen, als die uns bereits heute angesonnen werden. Mit Einem Worte: Wir haben, wenn wir heute den Frieden um jeden Preis schließen, nur zu verlieren, während wir im entgegengesetzten Falle jedenfalls eine Chance haben, uns zu rehabilitiren und würdigere Friedensbedingungen zu erlangen. Die „N. Fr. Presse" ist voller Siegeshoffnung und gibt derselben in folgenden beredten Worten Ausdruck: „Zwei Wochen nach jenem verhängnißvollen 3. Juli, den die preußische Strategie für ihren Vortheil auszunützen nicht fähig war, stellt Oesterreich ein neues großes Heer ins Feld und zeigt damit der Welt, daß es nichts verloren gibt und einen unerbittlichen Feind mit seiner gewohnten Ausdauer und Unverwüstlichkeit zu bekämpfen entschlossen ist. Aus den Berichten der englischen Blätter, deren Correspondenten im preußischen Hauptquartier während der Schlacht bei Königgrätz anwesend waren, hat man entnehmen können, daß die unter den für die Oesterreicher ungünstigsten Bedingungen engagirte Schlacht keineswegs unwiderruflich verloren werden mußte. Es gab am 3. Juli in der ersten Nachmittagsstunde einen Augenblick, wo die preußischen Reihen auf der ganzen Linie unter den furchtbaren Stößen der Oesterreicher zu wanken begannen, und wo die preußischen Generale einander entsetzt ansahen und Alles verloren zu geben schienen. Wenn das Dorf Chlum nur von einer österreichischen Brigade besetzt war und die Unsern den Anmarsch der Armee des Kronprinzen nur um eine halbe Stunde zu verzögern vermochten, so wurde das preußische Centrum durchbrochen und die Armee des Prinzen Friedrich Carl hatte zu existiren aufgehört. Ein unglückseliger Zufall ließ die Preußen einen Sieg erfechten, dessen Bedeutung ihnen im ersten Augenblicke offenbar nicht klar war, weil sie denselben sonst rascher und besser verwerthet haben müßten. Die österreichische Armee unterlag im entscheidenden Momente einem sehr problematischen Manöver der Armee des Kronprinzen, wel-

ches den Preußen den durch nichts zu ersetzenden Vortheil der Uebermacht gab. Und angesichts dieser Thatsachen sollten wir daran verzweifeln, die Donau-Linie zu behaupten, nachdem trotz des beschleunigten Vordringens der Preußen gegen Wien die Vereinigung der Südarmee mit der Nordarmee eine vollbrachte Thatsache und der preußische Plan, die Nordarmee von Wien abzuschneiden, mißlungen ist? Wir sollten nach einer ersten verlorenen Schlacht und in dem Momente, wo wir eine zweite unter weit günstigeren Constellationen zu schlagen uns in Stand setzen, unter Bedingungen Frieden schließen, wie sie nach einer zweiten Niederlage kaum härter und demüthigender gedacht werden können? „Kopf und Herz zugleich auf dem rechten Flecke — nur derjenige ist verloren, der sich selbst aufgibt“, diese tapferen Worte des Feldmarschall-Erzherzogs richten sich nicht nur an die Nordarmee, sondern hauptsächlich an Jene, die an der Möglichkeit der Rettung verzweifeln, an jene Partei, die aus Furcht, noch mehr zu verlieren, selbst einen schmachvollen Friedensschluß acceptiren möchte. Oesterreich aber kann nicht mehr verlieren, als es bereits eingebüßt, wohl aber kann es durch Anspannung aller seiner Kraft und Energie alles Verlorne zurückgewinnen, die Ehre seiner Waffen wieder herstellen und den Feind in den Abgrund stürzen, in welchem er uns bereits definitiv begraben zu haben vermeint.“

Der preußische „Staatsanzeiger“ schreibt: Dem Bündniß mit Preußen, welches die gemeinsame Garantie des Besitzstandes und die Verpflichtung zur Berufung des Parlamentes behufs Vereinbarung der bundesstaatlichen Verfassung auf der Basis der preußischen Grundzüge enthält, sind nunmehr mit Ausnahme von Luxemburg, Meiningen und Reuß-Greiz, sämmtliche von Preußen nicht occupirte Staaten Norddeutschlands beigetreten. Es sind dies mit Einschluß Preußens und Schleswig-Holsteins 18 Staaten des früheren deutschen Bundes: Anhalt, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Reuß-Gera, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck, Bremen und Homburg. Diese Staaten repräsentiren mit der Bevölkerung der von Preußen occupirten Länder eine Vereinigung von etwa 30 Millionen Deutscher in einem vollkommen geschlossenen Territorial-Verbande, welche in ihren gewichtigsten politischen und materiellen Interessen auf einander angewiesen und in ihrer Cultur-Entwicklung wie in ihrem religiösen Bekenntniß überwiegend homogen sind. In vielen dieser Staaten sind die Einleitungen zur Berufung des gemeinschaftlichen Parlamentes, welches die Zusammengehörigkeit derselben am besten darlegen wird, auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 bereits getroffen.

Am 13. d. wurde der neue englische Schatzkanzler Disraeli als Vertreter der Grafschaft Buckingham für das Parlament wiedergewählt, bei welcher Gelegenheit er sich in einer längeren Rede über äußere und innere Fragen aussprach. Gleich seinem Cabinets-Genossen Lord Stanley redete auch er der Nichtinterventionpolitik und dem Zusammengehen mit Frankreich das Wort. England habe keinen Grund, sich an den Conflicten des Continents zu betheiligen. Doch sei diese Enthaltsamkeit nur ein Beweis der wachsenden Stärke Englands, welches nicht blos eine europäische Macht, sondern die Metropole eines weithin herrschenden Seereiches sei. Nur dann, wenn England selbst bedroht wäre, könnte von einer Intervention die Rede sein. Uebrigens sei die Regierung gerne geneigt, ihren Einfluß zu Gunsten einer friedlichen Vermittlung aufzubieten. Disraeli hält einen Congreß der Großmächte für wahrscheinlich. Auf innere Fragen übergehend, bemerkt Disraeli, daß ein conservatives Cabinet geeigneter sei, die Reformbill zu behandeln, als ein liberales, doch wolle er sich durchaus nicht verpflichten, schon im nächsten Jahre eine Reformbill vorzulegen.

Der „Corr. Hav.“ wird in einem Schreiben aus London versichert, daß die russische Regierung energische Vorstellungen bezüglich der gegenwärtigen Lage des europäischen Continents an das englische Cabinet gerichtet haben soll. Rußland, so heißt es in diesem Schreiben, habe keine Neigung, sich in einen ausschließlich italienischen Streit zu mischen. Trotzdem sei es aber durch die gegenwärtigen Vorgänge beunruhigt. Werde das Gleichgewicht der Mächte nicht gewahrt, so könnte eine Macht Herrin Europa's werden. In Folge dessen, wie auch im Interesse der Selbstständigkeit der Völker Europa's sei es nöthig, Oesterreich gegen jede Zerreißung zu schützen und Preußen oder jede andere Macht zu hindern, daß sie sich zur Herrin der Geschicke Europa's aufwerfe. Das combinirte Zusammenwirken der neutralen Mächte allein kann Europa retten ohne Gefahr eines allgemeinen Krieges. Wenn Frankreich, England und Rußland sich bezüglich einer die Vertheidigung der Rechte Europa's betreffenden Linie verständigen, so sei es nicht zu bezweifeln, daß Preußen von den neutralen Mächten angebotene vortheilhafte Friedensbedingungen annehmen werde.

Nachrichten aus Siebenbürgen zufolge sollen allerlei Vorgänge in den Donaufürstenthümern zu ernsten Besorgnissen Veranlassung geben. Es scheint, als bereite man daselbst eine feindliche Demonstration gegen unsere Gränze vor.

Der Erfolg hat einen gewaltigen Zauber: die liberalisirenden Häupter der Nationalvereins-Fractionen, die von Bismarck nichts wissen, aber gerne die Früchte seiner auswärtigen Politik einheimsen wollten, sind seit der Schlacht von Königgrätz nun zu offenen Freunden des Grafen geworden. Herr v. Bennigsen hat aus Hannover unterm 12. d. ein förmliches Pronunciamento für das Bismarck'sche Programm vom Stapel gelassen und Herr v. Roggenbach erließ ein ähnliches Sendschreiben aus Neuwied. Der genannte süddeutsche Staatsmann der einst wie ein Meteor am deutschen Staatshimmel aufstieg und wegen seiner Freisinnigkeit und nationalen Gesinnung die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Volkes auf sich lenkte, beeilt sich jetzt, trotzdem er noch vor Kurzem mit Bismark nichts gemein haben wollte, seine Dienste dem preußischen Ministerpräsidenten anzubieten. Sein Brief ist ein von Ueberschwänglichkeiten erdrückter Panegyrikus auf die preußische Politik und zugleich eine empörende Verdächtigung jener Männer, die patriotisch genug waren, das Großherzogthum Baden im letzten und entscheidenden Momente vor dem Abfalle vom Bundesrechte zu bewahren.

In einem Schreiben aus Carlsruhe, 13. d. finden wir interessante Aufschlüsse über die dort zu Tage tretenden Gotha'schen Umtriebe. Während Oesterreich fast verblutet, Baiern sich endlich wehrt und die Opfer des hannover'schen Kampfes bei Langensalza uns und ganz Süddeutschland die Ruhe des Friedens gewähren, ist dort eine gotha'sche Conspiration eifrig bemüht, Fürst und Land bundesbrüchig zu machen. An der Spitze stehen die gestürzten Gegner des Ministeriums, die entlassenen Gothaer. Ihren Hauptsitz hat die Conspiration in Heidelberg und Mannheim, wenigstens ihren öffentlichen Sitz. Ob der geheime Chef derselben nicht anderswo weilt, sei dahingestellt. Die Frankfurter Vorgänge vom 6. Juli, wo Prinz Wilhelm plötzlich das ihm anvertraute badische Contingent vom 8. Bundesarmeecorps zu trennen suchte, haben die Sache zur Kenntniß aller Welt gebracht. Es ist Zeit, diese Umtriebe öffentlich zu enthüllen. Nachdem Prinz Wilhelm vor stark drei Wochen sich unverholen dahin erklärt hatte, ein Ehrenmann könne gegen Preußen nicht kämpfen, und nachdem schon von seiner Niederlegung des Obercommando's die Rede war, hat er sich in der letzten Minute entschlossen, es zu behalten. Langsam rückten die badischen Truppen nach Norden und wurden endlich mit dem achten Bundesarmeecorps unter Führung des Prinzen Alexander von Hessen vereinigt. Die badische Division bekam die Stellung Gießen-Wetzlar mit dem gemessenen Befehl, dieselbe zu halten. Prinz Wilhelm war dem Prinzen Alexander durchaus untergeordnet. Da begab sich am Freitag den 6. Juli früh Morgens das Unglaubliche, daß Prinz Wilhelm von seinem Standquartier Butzbach aus einen Officier des Generalstabes zum Prinzen von Hessen in das Hauptquartier sandte mit der Meldung, er habe die Position Gießen-Wetzlar verlassen und ziehe sich auf Frankfurt zurück. Auch wird versichert, er habe seinen Officier beordert, dem Prinzen von Hessen nicht zu sagen, daß er erst noch weitere Befehle erwarte. Man sagt, daß auch der Versuch gemacht wurde, das unter den Befehl des württemberg'schen Generals v. Entreß gestellte erste badische Leib-Dragoner-Rgmt., welches an dem Tage bei Alsfeld an der kurhessischen Gränze stand, ebenfalls vom achten Armeecorps zu trennen. Jedenfalls marschirte Prinz Wilhelm wirklich nach Frankfurt ab. Die strategische Folge dieses Abmarsches war, daß die in und um Alsfeld stehende Reserve-Cavallerie im Rücken und in der Flanke aufs höchste bedroht war, indem Gießen preisgegeben wurde; nur durch den angestrengtesten Eilmarsch konnte sie sich, wie man sagt, der Einschließung entziehen. Der Prinz von Hessen war durch jene Meldung und die ihr entsprechende Thatsache mehr als überrascht; auf die erste Kunde schickte er sogleich einen seinem Haupt-Quartier aggregirten Officier des großh. badischen Generalstabes nach Frankfurt und ließ er dann den Prinzen Wilhelm auffordern, mit seiner Division doch wenigstens so weit wieder vorzugehen, um den in Folge seines Entschlusses nothwendig gewordenen Rückzug des ganzen 8. Armeecorps zu decken. Unterstützt wurde diese Aufforderung in Frankfurt durch die Mitglieder der Bundes-Militär-Commission, durch die Bundestags-Gesandten v. Mohl, durch den von hier aus hingesendeten Prinzen Carl, zweiten Bruder des Großherzogs; endlich hat wohl ein förmlicher Befehl unseres Fürsten dem Dinge ein Ende gemacht. Aber die frühere Stellung des 8. Bundes-Armeecorps ist und bleibt aufgegeben. Daß die Vorgänge vom 6. nicht vereinzelt, nicht zufällig sind, dafür liegt als deutlicher Beweis eine Correspondenz aus dem gotha'schen Lager in der „Weser-Ztg.“ vor, die bereits am 5. Folgendes in Aussicht stellt: „Wir fangen an zu hoffen, daß unsere badischen Truppen schließlich gar nicht ins Gefecht kommen werden. Ein großer Theil unserer Officiere würde allerdings nicht abgeneigt sein, sich mit den verhaßten Preußen zu messen. Ob aber ihr Oberbefehlshaber, Markgraf Wilhelm, ihren Wünschen entsprechen wird, darf mit Recht bezweifelt werden.“ So sicher war man also in diesen Kreisen seiner Sache am Tage vor dem Coup des Prinzen, und allgemein verbreitet ist die Ansicht, daß der Prinz das Opfer einer Intrigue geworden ist, welche das hohe Ziel verfolgte, unter Beseitigung des Ministeriums Edelsheim-Lamey ein Ministerium Roggenbach-Jolli-Bluntschli einzusetzen mit der edlen Parole: Durch Dick und Dünn mit Bismarck!

Aus Bad Schwalbach, 14. Juli, schreibt der „Aar-Bote“: Gestern Morgens rückte die nassauische Brigade mit einer Abtheilung Garde du Corps über hier und die hohe Straße nach Kemel und gegen Holzhausen hin vor, während die Preußen sich langsam zurückzogen. Ueber die Stärke der Letzteren hat man hier keine sicheren Angaben und schätzt man sie verschieden auf 1500 bis 3000 Mann (Landwehr und eine Schwadron Husaren). Jenseits Kemel hatten die nassauischen Truppen um Mittag bereits Halt gemacht, als von den Vorposten die Meldung einging, in Zorn (2 Stunden von hier, links seitwärts von der Schwalbach-Koblenzer Landstraße) hätten die Preußen sich festgesetzt und seien eben mit dem Abkochen beschäftigt. Das erste Regiment mit einigen Geschützen wurden sofort dorthin dirigirt, und alsbald entspann sich bei Zorn ein Vorpostengefecht, das mit dem Rückzug und der Verfolgung der Preußen nach Strüth zu (im St. Goarshausen) endigte. Bei dem Rückzuge der Preußen soll auch unsere Artillerie einige Schüsse abgegeben haben. Der Verlust der Nassauer besteht in 1 Todten; Verwundete hatten unsere Truppen nicht. Die Verluste der Preußen schätzt man nassauischerseits auf 14 bis 15 Mann an Todten und Verwundeten, welche von den Preußen mitgeführt wurden. Außerdem ließen diese 20 Gefangene, darunter ein schwer Verwundeter, in den Händen der Nassauer.

Der „Schw. M.“ schreibt: Nach zuverlässigen Nachrichten von Frankfurt haben württembergische Truppen wiederholt Angriffsstöße gegen die Preußen geführt, diese wichen ihnen aber bis jetzt geschickt aus. Offenbar ist die ganze Aufstellung der Preußen von Krakau bis an den Rhein eine Schlachtordnung, deren linker Flügel den Hauptstoß gegen den Hauptgegner führt. Der Angriff gegen die Baiern soll diese in ihrem Lande festhalten, damit sie nicht das preußische Centrum in Sachsen gefährden. Der rechte preußische Flügel nördlich von Main soll offenbar nur das ihm gegenüberstehende 8. Armeecorps und die bei demselben stehenden Oesterreicher im Schach halten, um die Verbindung der preußischen Rheinprovinz mit Altpreußen zu decken. Ueber den Main gedenken sie wohl nicht weit vorzudringen. — Die treffliche strategische Leitung trägt vielleicht ebenso sehr zu den Fortschritten der Preußen bei als das Zündnadelgewehr, von dem die Dänen urtheilten, die Preußen laden Morgens und schießen dann den ganzen Tag fort und fort!

Aus Würzburg, 14. d., wird berichtet: Die Preußen haben bei Weigelshausen die Schienen zerstört. Unsere Truppen haben bei Bergtheim dasselbe gethan. In Ochsenfurt ist die Brücke über den Main verbrannt worden; Marktbreit und Kitzingen sind in großer Aufregung. Bei Kitzingen haben unsere Truppen sich zu verschanzen angefangen und die dortigen Kräfte zu Erdarbeiten requirirt. Bei Gemünden sind die Preußen in einer starken Heersäule (gegen 20.000 Mann heißt es) von Hammelburg aus in das Mainthal gerückt, haben ihre Posten bis Retzbach und Zellingen hinauf vorgeschoben gehabt, und sollen, nachdem sie bei Wernfeld den Main überschritten, in Marktheidenfeld sein, da dort eine Brücke über den Main führt und die alte Landstraße durch den Spessart mündet, ist wohl anzunehmen, daß sie auf diesem Wege die vom achten Armeecorps besetzten Gelnhausener Pässe zu umgehen suchen werden. Heute trafen dahier nur sehr wenige Boten vom Lande ein, da die ganze nördliche, nordwestliche und nordöstliche Umgegend, bis auf drei Stunden von hier entfernt, von der preußischen Vorhut durchschwärmt wird.

Bei dem letzten Kampfe um Kissingen, schreibt man der „N. Fr. Pr.“ aus München, wurde ein baierischer Infanterist (Vorposten) von drei Preußen übertrumpelt. „Du gehst mit“, schrieen die Preußen, und willig gab der Gefangene sein Gewehr ab und folgte. Mit einem male — die Niederbaiern haben alle das hochberüchtigte Raufmesser in der Hüftentasche bei sich — zog er dasselbe, stieß seine neben ihm gehenden Begleiter nieder, und den Vordermann bei der Gurgel packend, schwang er über dessen Brust sein Messer: „Jetzt, Preußerl, gehst aber du mit!“ — und so kam der Bursche mit seinem Preußen bei seiner Abtheilung an.

Wie ersehen aus den Würzburger Blättern, daß zur selben Zeit, wo bei Kissingen gekämpft wurde, auch bei Hammelburg ein Zusammenstoß zwischen den Baiern und Preußen stattfand. Wie das „Würz. Jour.“ vom 13. d. M. berichtet, war es den Preußen gelungen, die Höhen nördlich bis Hammelburg zu besetzen; bei Dibbach unterhalb Hammelburg wurde das Treffen engagirt; die Stadt wurde mehrmals genommen und wieder verloren, konnte aber schließlich von den Baiern nicht behauptet werden. Hammelburg, das erst vor 12 Jahren von einem ungeheuren Brandunglück heimgesucht worden ist, soll ein trauriges Bild der Zerstörung bieten, wenn auch die durch das beständige Beschießen ausgebrochenen Brände bald wieder gelöscht wurden. In einem weiten Umkreise sind alle Feldfrüchte vernichtet und die Weinberge, die in diesem Jahre so herrlich gestanden sind, auf Jahre hinaus verdorben. Das Einzige, was die Einwohner beinahe des ganzen Saalgrundes bis jetzt eingeerntet haben, war das Heu. Die baierische Infanterie hat sich ausgezeichnet gut geschlagen, und allgemein wird die Bravour des 1. Jägerbataillons hervorgehoben, welches auch sehr bedeutende Verluste erlitten haben soll. Die baierische Artillerie hat trefflich geschossen, nicht aber die preußische, obgleich sie mit Geschütz der baierischen sehr überlegen war, und die Verluste der Baiern hätten sehr bedeutend sein müssen, wenn die preußische Artillerie besser bedient gewesen wäre.

Nach der officiellen „Baierischen Zeitung“ hatten die Baiern in den (ersten) Gefechten bei Dermbach, Blasien-Zella und Roßdorf 172 Todte (darunter General Faust) und 313 Verwundete; vermißt werden 404 Mann.

Aus Erlangen geht dem „Nürnb. Corr.“ die Nachricht zu, daß dort der Feldmarschall Prinz Carl am 14. mit einem Extrazuge nach München durchgekommen sei. Der Zweck seiner Reise sei, nach den Angaben eines Begleiters, dem Könige die Nothwendigkeit des Friedensschlusses mit Preußen vorzustellen, da dessen Uebermacht überall zu groß sei und die Fortsetzung des Kampfes deßhalb nur zu nutzlosem Blutvergießen führen würde. Es seien auch bereits Befehle gegeben, bis auf Weiteres ein feindliches Zusammentreffen mit den preußischen Truppen zu vermeiden.

Wir theilen hier einen Armeebefehl des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht an die Südarmee mit, der des glorreichen Feldherrn und der siegreichen Armee gleich würdig ist und bei dessen Publicirung im Hauptquartiere, wie das „Vaterland“, dem wir denselben entlehnen, bemerkt, kein Auge trocken blieb:

„Soldaten der Südarmee! Unsere Waffen im Norden waren bei den ersten Kämpfen vom Glücke nicht begünstigt, doch vermochte der Unfall, der sie betroffen, das Vertrauen unseres erhabenen Monarchen auf unser gutes heiliges Recht und unsere Kraft nicht zu erschüttern, und unerschütterlich wie Er, ist die ganze Armee, ist ganz Oesterreich zum Kampfe auf das Aeußerste entschlossen, so lange kein ehrenvoller Oesterreichs Machtstellung sichernder Friede erreicht wird. Durch den im kaiserlichen Manifeste vom 10. Juli verkündeten Allerhöchsten Entschluß wird uns eine veränderte Aufgabe zu Theil. Während die nothwendigen Kräfte zurückbleiben, um die hierländigen Festungen zu behaupten, und im Vereine mit der treuen und muthigen Bevölkerung die Gränzen Tirols und Inneröstcrreichs und der Küste zu schützen, ziehe ich mit dem Reste der Armee zur Verstärkung unserer Streitmacht nach Norden, wo die Entscheidung liegt. Waffengefährten! Ich weiß, Ihr könnt den Schauplatz Eures jüngsten Triumphes nur mit schwerem Herzen verlassen, doch möge hiefür die Hoffnung auf neue Siege Eueren Muth, Euere Kraft auch neu beleben. Ihr seid berufen im Norden zu vollenden, was Ihr im Süden so glänzend begonnen.

Soldaten der Besatzungen der venezianischen Festungen in Tirol und im Küstenlande! Euch mache ich zum Erben unseres Sieges von Custozza, Euch lasse ich als die treuen und tapferen Hüter des begonnenen Werkes zurück, haltet das ruhmvolle Vermächtniß mit unerschütterlicher Zähigkeit fest, was auch kommen möge, haltet mit der Ausdauer Euerer Vorfahren die Fahnen unseres theuren Oesterreichs hoch, Euere Aufgabe ist so nothwendig im Süden, als die unsere im Norden. Allen wird gleiche Anerkennung zu Theil werden. Voll ruhigen Vertrauens rufe ich Euch in meinem und im Namen aller Scheidenden ein herzliches Lebewohl zu, doch gleichzeitig auch auf Wiedersehen. Und Ihr, die Ihr mit mir gegen Norden zieht, laßt Uns im Verine mit Unseren dortigen tapferen Waffenbrüdern der Welt zeigen, daß Oesterreichs Kraft noch ungebrochen, laßt Uns zum Entscheidungskampfe gehen mit dem Vertrauen auf Gott und Unsere Kraft, welche Uns bereits die größten Schwierigkeiten siegreich überwinden gelehrt!

Erzherzog Albrecht, FM. m. p.“

In preußischen Blättern finden wir Eingeständnisse über die großen Verluste, welche die preußischen Truppen erlitten haben. So weist eine einzige Verlustliste des 5. (posen'schen) Armeecorps unter Anderen zwei Generale und acht Stabsofficiere auf. Allein die Truppen leiden auch an Krankheiten, und die preußischen Zeitungen stehen nicht an, als die Ursachen derselben die forcirten Märsche anzugeben. So schreibt man der „Schles. Zeitung“ aus Pardubitz vom 10. d.: „Wie lange unsere Truppen diese Manoeuvres de force aushalten werden, läßt sich nicht berechnen; doch da täglich Hunderte von Augen- und Typhuskranken und Uebermüdeten Pardubitz passiren, so scheint es doch, als wenn die Kräfte abnähmen.“ Sächsische Journale berechnen nach Angaben, die in den Lazarethen von Leipzig und Dresden gemacht wurden, die Verluste der Preußen bei Königgrätz auf 8000 Mann.

Der militärische Correspondent der „Times“ im preußischen Hauptquartier schätzt die bei Königgrätz engagirt gewesenen Kräfte Preußens auf 250.000 Mann und 900 Kanonen.

Die „Triester Zeitung“ vom 15. d. wird neuerdings versichert, daß die italienischen Truppen unter dem Commando Cialdini's sich wirklich über den Po zurückgezogen hatten, später aber, vor wenigen Tagen von neuem eingerückt sind, und Padua, in diesem Augenblicke vielleicht schon andere Orte, man sagt unter Anderm Treviso, besetzt haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Streifcorps sich bis in die Gegend von Udine begeben. Die Eisenbahnbrücke bei Mestre ist österreichischerseits gesprengt und dadurch der Landverkehr mit Venedig unterbrochen. Ueber die italienische Flotte hört die „T. Ztg.“, daß sich dieselbe, nachdem sie auf der Höhe von Choggia gewesen, am Mittwoch nach Ancona zurückbegeben habe. Es heißt auch, sie sei in der Nähe des Cap Promontore an der Südspitze von Istrien gewesen.

Der „Italie“ zufolge wäre man allgemein überzeugt, daß die Flotte nicht länger zögern wird, ihre Operationen zu beginnen. „Die Geschicke der italienischen Bevölkerung in Istrien“ — fügt sie hinzu — „hängen davon ab, was unsere Marine thun wird. Diese wird, davon sind wir überzeugt, ein glorreiches Werk ausführen.“ Dasselbe Blatt kann sein Erstaunen darüber nicht unterdrücken, daß es noch Leute gebe, welche sich bezüglich Triests und Istriens um den deutschen Bund bekümmern, der nicht mehr existire, und die noch in der alten Theorie Oesterreichs befangen seien, daß der Besitz jener Provinzen für die deutschen Interessen nothwendig sei.

Aus Verona vom 10. d. wird dem Triester „Diavoletto“ gemeldet, daß in der Festung Legnago wegen politischer Demonstration von Seite des Festungscommandos Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden mußten. In Verona hingegen herrscht fortwährend die tiefste Ruhe und es sei auch nicht zu befürchten, daß sie eine Störung erleiden werde. Man merke

kaum den Belagerungszustand, der mit der größten Milde gehandhabt werde.

Die italienische Regierung hat eine Commission ernannt, um die vorzunehmenden Aenderungen in der Verwaltung Veneziens zu studiren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juli.

Nach einem Telegramm der „N. fr. Pr." aus Pest, 16. Juli, sind für Ihre Maj. die Kaiserin drei Villen in dem eine halbe Stunde von Ofen entfernten „Auwinkel" gemiethet worden, wohin Ihre Majestät noch diese Woche übersiedelt. Die Arcieren-Garde ist am 16. in Pest angekommen.

Se. k. Hoheiten Erzherzog Franz Carl und Frau Erzherzogin Sophie werden diese Woche von Ischl nach Innsbruck abreisen.

Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat heute den Hauptmann Pistotnik (den Erfinder der in der österreichischen Armee einzuführenden Hinterladungs-Gewehre) empfangen.

Herr Benedetti, der französische Gesandte am preußischen Hofe, ist hier eingetroffen.

Minister Beust und der Gesandte Graf Vitzthum sind gestern Nachmittags 4 Uhr aus Paris hier eingetroffen. Beust hatte noch des Abends eine längere Conferenz mit dem Grafen Mensdorff und wurde später von dem König von Sachsen und heute Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

Der Tavernicus Baron Sennyey ist gestern Morgens aus Pest hier eingetroffen und wurde bald nach seiner Ankunft von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Später hatte er eine Besprechung mit dem Hofkanzler v. Majlath und kehrte noch Abends nach Pest zurück.

Die Nordbahn hat am 16. (über Gänserndorf hinaus) ihren Verkehr eingestellt, doch verkehren fortwährend und ungestört Militärzüge.

Dem k. k. Oberst Grafen Bissingen, welcher bekanntlich am rechten Fuße schwer verwundet wurde und im Schwarzenberg'schen Palais am Mehlmarkt untergebracht ist, mußte der Fuß leider amputirt werden. Gestern erhielt der Graf den Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Der General der Cavallerie, Graf Clam-Gallas der sich bis gestern in der Gensdarmerie-Caserne zu Wiener-Neustadt befunden, ist von dort abgereist. Es blieb unbekannt, wohin sich der Graf Clam begeben hat.

Die Prager Filiale der Creditanstalt hat wie vor nach dem Einzuge der Preußen ihr Geschäft ruhig weiter geführt. Die Auszahlung der Cheques ist in keiner Weise unterbrochen worden. Gelder in laufender Rechnung werden aber nicht mehr von ihr angenommen.

Die Preußen haben vorläufig unseren Curort Carlsbad in — Wilhelmsbad umgetauft.

In Pest wurde bei der am 15. begonnenen Freiwilligen-Werbung in einem Tage ungefähr ein Dritttheil des Pester Contingentes erzielt. Die Zahl der Aspiranten war sehr groß, doch sind nicht alle tauglich befunden worden.

In Graz wird ein zweites Bataillon steierischer Alpenjäger errichtet. Die Geldmittel hiezu sind bereits angewiesen.

In Kärnten soll der allgemeine Landsturm aufgerufen werden. Nach der „Deb." sind von Seite der Regierung bereits alle Vorkehrungen getroffen, welche der patriotischen Erhebung der Bevölkerung Kärntens und Krains unmittelbar vorauszugehen haben.

Deutschland.

Berichten Münchener Blätter zufolge steht eine Neubildung des baierischen Ministeriums bevor und dürfte Freiherr v. d. Pfordten bei dieser Neubildung betheiligt sein.

Im Herzogthum Gotha sind vor acht Tagen Anweisungen an die Behörden des Herzogthums ergangen, die Wahllisten für das deutsche Parlament nach dem Reichswahlgesetze von 1849 aufzustellen.

Die „Gartenlaube" ist preußisch geworden. Aus Leipzig wird der „Kreuzzeitung" geschrieben: Der Erfolg der preußischen Waffen in Böhmen beginnt auch auf gewisse notorische Preußenfeinde einen mächtigen Einfluß auszuüben. Wie schon bekannt, wurde in vergangener Woche die Publication der „Gartenlaube" auf Befehl des commandirenden Generals in Sachsen, General-Lieutenants v. d. Mülbe, inhibirt, und so sehr man auch den Einfluß dieser Maßregel auf die darunter leidenden Arbeiterfamilien bedauern konnte, so konnte sich doch Niemand verhehlen, daß der Verleger, welcher auf eine schmähliche Art das preußische Kriegs- und Marinewesen verleumdet hatte, nicht fortfahren durfte, dieselbe Zeitschrift in einem von Preußen besetzten Lande herauszugeben ohne genügende Garantien seiner Sinnesänderung zu leisten. Wie wir hören, hat das Herr Keil gethan. Er ist selbst nach Dresden und Berlin gereist und hat höheren Ortes persönlich dahin gehaftet, daß die „Gartenlaube" und ihr Verleger nicht gezwungen, sondern aus unbeeinflußter persönlicher Ueberzeugung in das preußische Lager übergegangen wäre und sich demnach verpflichtet halte. Wahrscheinlich in Folge dieser Erklärung ist der Verlag des genannten Blattes wieder freigegeben worden.

Großbritannien.

Die Legung des transatlantischen Kabels scheint in diesem Augenblicke schon vor sich zu gehen. Am 12. bei Tagesanbruch sollte die Spleißung zwischen dem eigentlichen Kabel vorgenommen werden, und wenn diese Operation glücklich von Statten gegangen ist, der „Great Eastern" seine Fahrt gegen Westen ohne Verzug antreten. Auf den ersten 250 englischen Meilen, da der Meeresgrund noch ziemlich flach ist, kommt das alte Kabel zur Verwendung, und erst später im Tiefwasser das neue, vorsichtiger und stärker gearbeitete.

Italien.

Cardinal Andrea hat an seine Sprengelsangehörigen geschrieben, um gegen den von Pius IX. gegen ihn gefaßten Beschluß zu protestiren. Er protestirt gegen denselben an den besser zu belehrenden Papst, und zeigt an, daß er seine Antwort der universellen Kirche mittheilen wird.

Donaufürstenthümer.

In Jassy erkrankten binnen 10 Tagen bis 5. d. an der Cholera 304 Personen, 167 starben, 42 verblieben in der Cur, 95 wurden gesund.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 21. Juli.

* Bis zum 31. d. können sich beim galizischen Landesausschuß Bewerber um folgende vacante Stellen melden: Eines stellvertretenden Directors der Section für Buchhaltung (Gehalt 1600 fl. öst. Währ.), eines Cassenliquidators mit 1400 fl., eines Cassiers mit 1200 fl.; zweier Adjuncten 2. Classe mit je 900 fl. und dreier Adjuncten 3. Classe mit je 800 fl., eines Adjuncten 2. Classe mit 800 fl. (zur Casse), eines Amtsdieners mit 300 fl. Gehalt und 50 fl. für Garderobe (zur Buchhaltung) und eines Amtsdieners (zur Casse) mit jährlichen 50 fl. öst. Währ. für Garderobe und 400 fl. Gehalt.

* Am 3. l. M. zwischen 9—10 Uhr Vormittags brach in Menciszów (Bezirk Dębica) bei dem bemittelten Grundwirthe Simon Wojtaszek Feuer aus. Der gleich nach diesem Feuer-Ausbruche erfolgte Sturmwind hat das Feuer auf die in ziemlicher Entfernung liegenden Häuser und Nebengebäude des Wojtaszek und anderer Grundwirthe derart geschleudert, daß dieselben kaum zur Rettung des Wojtaszek herauseilend, schon ihre Häuser im Rücken im Feuer sahen. Durch den Sturmwind angefacht, wüthete das Feuer derart, daß die Betroffenen von ihrem Habe nichts retten konnten, ja sogar der Rasen und das Getreide auf dem Felde herum angegriffen wurde. Ein 6jähriger Knabe, Joseph Skura, welcher auf freiem Platze vor Sturm und Feuer sich flüchtete und in einen Wagenschoppen von Niemand bemerkt sich verkroch, fand daselbst den Tod in den Flammen. Es sind abgebrannt: 10 Häuser mit 18 Kammern, 13 Stallungen, 14 Scheuern, 5 Borstenviehstallungen, 4 Wagenschoppen derart, daß nichts vom Holz verblieb, auch das rohe Bauholz auf den Plätzen wurde in Asche verwandelt. Der erhobene Schade beläuft sich auf 9391 fl. Niemand war versichert. Das Feuer entstand unzweifelhaft durch Unvorsichtigkeit. Die erste Hilfe brachte der dortige, durch seinen Wohlthätigkeitssinn bekannte Grundherr Carl Graf Bobrowski den Unglücklichen, indem er alles Bauholz aus der Waldung anwies, ja sogar am 7. l. M. den Aermsten das Holz mit eigenem Fuhrwerk zuführen ließ.

* Im Herbste 1865 ist der Insasse Mathias Kwaszniewski aus Konary in der Gemeinde plötzlich verschollen. Am 26. v. M. wurde dessen Leiche vom Dunajecflusse mit einer Flechte (Witka) um den Hals herausgespült.

* In der Nacht vom 17. auf den 18. Juni l. J. ist bei dem Grundwirthe Lorenz Galec in Dąbrowa im Radgoszcz-Antheil Narożnik im Wohnhause Feuer ausgebrochen, welches dieses und noch vier Nebengebäude, wie auch viele Wirthschaftsgeräthe, Fahrnisse und Hauseinrichtung, endlich auch einen kleinen Vorrath von Feldfrüchten in Asche legte. Der Schaden wurde auf 1500 fl. angegeben. Das Feuer war vermuthlich angelegt.

α Die von der Lemberger Stadtrepräsentanz vor zwei Wochen beschlossene Loyalitäts-Adresse an Se. Majestät den Kaiser wurde noch nicht abgeschickt, weil die sorgfältige Abschreibung und Unterzeichnung so viel Zeit erforderte. Erst dieser Tage soll sie dem Herrn Statthalter von einer Deputation der Bürger mit dem Bürgermeister an der Spitze überreicht werden.

* Im neuesten Handelsbericht der „Gaz. Lwowska" vom 13. d. M. heißt es: Noch bis jetzt sind wir nicht im Stande, günstige Nachrichten über die Handelsverhältnisse mitzutheilen, die in vergangener Woche sich nicht nur nicht verbessert, sondern im Gegentheil verschlimmert. Die Nordbahn ist von Krakau, vielmehr von Trzebinia aus, bis nach Pohl und Stauding unterbrochen. Der Spediteur der k. k. priv. gal. Carl Ludwig-Bahn, S. Dembitzer, übernimmt den Transport aller Frachtwaaren von Krakau nach Pohl und zurück. Ein Theil der galizischen Waaren geht von Tarnow nach Ungarn mit ungeheuerem Umwege, um nach Wien zu gelangen, aber bisher sind nur kleinere Transporte ausgeschickt worden.

* Die Beamten des Kreisgerichts in Stanislau haben sich verpflichtet während der Kriegsdauer und nach Beendigung des Krieges drei Monate lang monatlich 47 fl. 77 kr. öst. Währung zum Besten der Verwundeten im dortigen Spital zu zahlen. Die Gemeinde der Stadt Busk widmete für die Recruten des Bezirkes je 40 kr., zusammen 25 fl. ö. W.

α Der unbefugt im Ausland sich aufhaltende Hersch Jungfrau aus Tarnopol wird von dem Tarnopoler k. k. Bezirksamte zum dritten Mal zur Rückkehr in's Land aufgefordert.

* Aus Brody wird berichtet, daß der Gouverneur von Volhynien, General Bezak auf der Rundreise der Landesgränze nach Brody kam, wo er beim russischen Consul mehre Stunden sich aufhielt.

*** Von Wiśnicz in der Bukowina hat sich die Cholera nach Monastersk, von dort nach Kossow verbreitet, von 12 Erkrankten starben am ersteren Orte 9, am letzteren 4 von 8 Erkrankten.**

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Salm-Lose.] Bei der am 16. Juli 1866 vorgenommenen 28. Verlosung des hochfürstlich Salm-Reifferscheid'schen Lotterie-Anlehens per 4,000.000 fl. Conv.-Münze wurden nachstehende 30 größere Treffer gezogen, und zwar: Nr. 51138 gewinnt 20000 fl., Nr. 58210 gewinnt 2000 fl., Nr. 15483 gewinnt 1000 fl., Nr. 91 und Nr. 13050 gewinnen je 200 fl., Nr. 19607 31868 50505 und Nr. 76391 gewinnen je 120 fl., Nr. 7103 20274 52711 60253 72411 74020 88246 und Nr. 89180 gewinnen je 110 fl., endlich Nr. 3238 4930 11156 13490 28174 41458 62175 63364 72726 88283 88958 89242 und Nr. 95564 gewinnen je 100 fl. Conv.-Münze. Außerdem wurden noch 470 Treffer mit 60 fl. Conv.-Münze gezogen. Die nächste Verlosung dieses Anlehens findet am 15. Jänner 1867 statt.

— [Waldstein-Lose.] Bei der am 16. Juli 1866 stattgehabten 43. Verlosung der gräflich Christian von Waldstein-Wartemberg'schen Lotterie-Anleihe wurden nachstehende 40 größere Treffer gezogen, und zwar: Nr. 79097 gewinnt 25000 fl., Nr. 34822 gewinnt 2000 fl., Nr. 62067 gewinnt 1000 fl., Nr. 37072 und Nr. 41109 gewinnen je 500 fl., Nr. 7929 17376 39171 82121 und Nr. 102128 gewinnen je 100 fl., Nr. 7179 30794 30801 34748 36809 41804 82890 94961 95763 und Nr. 96976 gewinnen je 50 fl., endlich Nr. 8520 8627 13793 43889 44717 50745 50894 51200 53406 56882 60726 66885 69879 74153 77206 78771 80046 93753 95275 und Nr. 96537 gewinnen je 40 fl. Conv.-Münze. Außerdem wurden noch 260 Treffer mit 30 fl. Conv.-Münze gezogen. Die nächste Verlosung dieses Anlehens wird am 15. Jänner 1867 stattfinden.

Wien, 20. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 55.85. — Nat.-Anl. 60.10. — 1860er Lose 72.20. — Bankactien 671. — Credit-Actien 136.60. — London 134.25. — Silber 128.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.35.

Krakauer Cours am 20. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 198 verl., 191 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 78 verl., 75 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.30 verl. 6.10 bez. — Napoleondors fl. 10.75 verl., fl. 10.35 bez. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., fl. 10.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.— verl. 59.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. öst. Währ. fl. 180.— verl., 175.— bez.

Neueste Nachrichten.

Ein sehr starkes preußisches Corps, schreibt die „N. Fr. Presse" vom 17. d., hat gestern (16.) am Abhange des Gebirges gegen das Marchfeld zu ein großes Lager bezogen; in halbkreisförmiger (mit der Thaya von Schrattenthal und Jetzelsdorf über Laa bis unter Nikolsburg parallel laufenden) Aufstellung hielt dasselbe Haugsdorf, Mailberg und Stronsdorf bei Staats und Falkenstein besetzt. Die Vorposten desselben wurden in Wöllersdorf gesehen und ziehen sich bis Ober-Stinkenbrunn hinab. Die Truppen, die sehr ermüdet sein sollen, hielten allem Anscheine nach Rasttag. — Gestern fand ein lebhaftes Gefecht auf dem Bahnhofe der Station Prerau und zwar um den Besitz desselben statt. Es gelang, die vorhandenen Locomotiven nach der Station Hullein zu retten. Der Verkehr nach der Station Prerau hat mit dem heutigen Tage aufgehört. Ein uns heute aus Bielitz zugekommenes Telegramm beweist, daß nicht nur dieser Ort, sondern die ganze Linie Friedek-Teschen-Olmütz-Lundenburg ungestört ist. Das Gerücht, letzterer Ort sei heute occupirt worden, war Vormittags jedenfalls noch unbegründet.

Aus Geras, 15. Juli, wird der „C. Oest. Ztg." geschrieben: Der 3 Stunden von hier entfernte Ort Frain wurde gestern von preußischen Truppen besetzt; dieselben rückten in ganz geringer Zahl ein, kündigten jedoch für heute 1000 Husaren an. Eine halbe Stunde von Frain lagern in den Waldungen zwischen Lispitz und Wolframskirchen mehrere Tausend Mann preußischer Truppen. Welche Richtung dieselben zu nehmen beabsichtigen, ist bisher nicht zu ersehen: Eines Theiles glaubt man, sie würden sich ebenfalls gegen Znaim wenden, andererseits wäre es auch möglich, daß sie über Hardegg, Merkersdorf, Niederfladnitz nach Rötz, oder aber über Felling, Riegersburg, Weitersfeld gegen Pulkau (in das obenerwähnte Lager) vorrücken.

Lundenburg, schreibt das „N. Frdbl.", war am 15. Abends noch von unseren Truppen besetzt, soll aber Tags darauf aufgegeben worden sein.

Die „N. fr. Pr." vom 16. schreibt: Die Nachricht, daß Ungarisch-Hradisch von den Preußen occupirt ist, bestätigt sich nicht.

Das Gefecht, von welchem die Wiener Abendblätter vom 16. Nachricht gaben, hat, schreibt die „Presse", in der Gegend von Schönborn (?) (nicht Schönberg), etwa 2½ Meilen von Stockerau, stattgefunden, und zwar zwischen der Cavallerie-Division des GM. Baron Edelsheim und den preußischen Vortruppen. Eine besondere Bedeutung ist demselben nicht beizumessen. Seit der Schlacht von Königgrätz hat die Cavallerie Edelsheim's eine stets rege Fühlung mit dem Feinde und fast täglich größere oder kleinere Scharmützel zu bestehen, in welchen sie dem Feinde zumeist mit Erfolg zu Leibe geht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unterm 17. d.: Das preußische Hauptquartier in Mähren befindet sich noch in Brünn, doch ist der weitere Vormarsch in großen Dimensionen bereits angetreten worden. Zwei Divisionen sind nach Lundenburg gesandt worden, um die Communication zwischen Wien und Olmütz abzuschneiden, und muß dieser wichtige, im süd-östlichen Ende Mährens gelegene Punct, wo die Eisenbahnen münden, bereits in den Händen der Preußen sich befinden. Lundenburg hat in strategischer Hinsicht eine viel größere Bedeutung als Pardubitz. Letztere Stadt bildet den Schlüssel des böhmischen Eisenbahnnetzes und deren Besitz sichert den Besitz Böhmens; Lundenburg dagegen ist der Schlüssel der ganzen nördlichen Strecke der österreichischen Monarchie, und durch die Einnahme dieses Punctes sind die Oesterreicher von ihren kürzesten und bequemsten Communicationswegen mit Mähren, österr. Schlesien und Galizien abgeschnitten. Olmütz ist für jetzt den eigenen Defensivkräften und dem Schutz einer ausgiebigen Besatzung überlassen, während der Rest der gewesenen Nordarmee nach Süden eilt, um bei der Vertheidigung der Donaulinie mitzuwirken. Wann diese Bewegung begonnen, ist unbekannt.

Aus Pilsen, 16. Juli, wird gemeldet: Heute Nachts ist das 85. preußische Infanterie-Regiment mit Cavallerie in Podersam eingerückt. Sie ziehen nach Hrusowitz, um wahrscheinlich mit der Saazer Besatzung vereinigt nach Prag zu marschiren, wo sie am 18. d. eintreffen sollen. Ueberall schlagen sie Proclamationen gegen die Recrutirung an.

Aus Bremen wird der „N. Pr. Z." vom 17. d. berichtet, daß dort die ersten oldenburgischen Truppen angekommen und von der Bevölkerung mit Hochrufen empfangen worden sind. Dieselben sollten noch an demselben Tage mit Extrazügen weiter befördert werden. Auf den 17., 18. und 19. waren ferner Militärtransporte angesagt.

Ein Schreiben aus Frankfurt meldet, daß in München am 15. die Ankunft von 30.000 Oesterreichern von der italienischen Armee, die aus dem Festungsviereck über Tirol zurückkehrt, erwartet wurde.

Von den siegreichen Kämpfen der vom General Vogel von Falkenstein angeführten und gegen die Baiern und das Corps des Prinzen Alexander von Hessen operirenden preußischen Mainarmee sind nach der „N. Preuß. Ztg." folgende angeblich authentische Berichte angelangt: Eisenach, 17. d. (aus Aschaffenburg per Estaffette.) Am 10. d. sind die Baiern, welche ihre Stellung hinter der fränkischen Saale hatten, von den preußischen Truppen des Generals Falkenstein an 5 Puncten, nämlich bei Waldaschach, Hausen, Friedrichshall, Kissingen und Hammelburg, geschlagen worden; in diesen letzteren zwei Orten haben die Baiern einen hartnäckigen Widerstand geleistet. Am 13. d. Abends hat die Brigade Wrangl die offensiv vorgehende Darmstädter Division, mit bedeutenden Verlusten der letzteren, entscheidend zurückgeworfen. Am 14. d. hat die Division Goeben bei Aschaffenburg einen glänzenden Sieg über die vereinigten österreichischen, kurhessischen und darmstädtischen unter Commando des Feldmarschalllieutenants Neipperg gestandenen Truppen erfochten. Aschaffenburg wurde mit Sturm genommen, wobei die Preußen den Feind über den Main zurückdrängten. Eine bedeutende Anzahl Oesterreicher wurde gefangen genommen, die Preußen dagegen erlitten verhältnißmäßig nicht große Verluste. (Wir müssen die gegentheiligen Berichte abwarten.)

Aus Italien liegt nichts Neues vor, außer dem Vormarsch Cialdini's, der seinen linken Flügel nach Vicenza, das Centrum nach Padua vorrückte und den rechten Flügel an Mestre und Treviso lehnte.

Aus den über Bern erhaltenen Nachrichten erhellt, daß in der Schlacht zwischen Oesterreichern und Italienern bei Tonale die letztere viel größere Verluste erlitten. Es scheint übrigens, daß die österreichische Armee Venezien größtentheils schon verlassen hat. Nach Nachrichten aus Wien vom 12. d. ist das Corps Hartung aus Italien in Wien angekommen, wo man bis 15. d. die Hauptkräfte der Südarmee erwartete. Wenn also, wie französische Blätter berichten, die österreichischen Truppen noch hinter Piave bei Conegliano stehen, so muß ihre Zahl verhältnißmäßig nicht groß sein und ihre Bestimmung liegt unzweifelhaft darin die Eisenbahn von Mestre bis Nabresina bis zum gänzlichen Ausrücken der nach Norden ziehenden Truppen zu decken. General Cialdini wird wahrscheinlich dieser Tage eine Recognoscirung längs der Piavelinie vernehmen, um sich den Weg von Vicenza nach Trient zu sichern, und dann wird man sich überzeugen können, wie weit die Oesterreicher beabsichtigen das Einrücken der Italiener von der Landseite nach Friaul und Istrien zu verhindern. Man erwartet nächstens eine große Schlacht an der Etsch.

Außer Klapka soll sich der „D. Allg. Ztg." zufolge auch General Türr in Berlin befinden, und mit der Bildung der ungarischen Legion soll nun ernstlich vorgegangen werden.

Eine neue Abtheilung der Fremdenlegion hat sich von Aix nach Saint-Nazaire begeben, um nach Mexico sich einzuschiffen.

Ein Bukarester Telegramm meldet im Widerspruch mit früheren Mittheilungen, die Pforte habe die Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern an Bedingungen geknüpft, welche derselbe, nachdem er die neue Constitution beschworen hat, nicht in der Lage sein dürfte, anzunehmen. Unter Anderem verweigere die Pforte die Anerkennung der Erblichkeit des Hospodarates.

Telegraphische Depesche.

München, 18. Juli. Herr v. d. Pfordten begibt sich nicht nach Wien; der Beginn der Unterhandlungen in Wien ist zweifelhaft.

Frankfurt, 18. Juli. General Vogel von Falkenstein hat eine Proclamation erlassen, daß er die Verwaltung in Nassau und Frankfurt, sowie in den besetzten Theilen Baierns und des Großherzogthums Hessen-Darmstadt übernehme.

Paris, 17. Juli. Der „Moniteur" berichtet, daß Prinz Napoleon in das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel mit einer außerordentlichen Mission abgereist ist.

Paris, 18. Juli. Der „Abend-Moniteur" erklärt, daß Frankreich nie die Absicht gehabt hat, Italien zum Abschluß eines Waffenstillstandes ohne Preußen zu zwingen, sowie es auch nie bewaffnet vermitteln wollte. Die gegenwärtigen Präliminarverhandlungen betreffen die von Preußen aufgestellten vorläufigen Friedensbedingungen.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Triest, 20. Juli. Die italienische Flotte, zwölf Panzerschiffe mit 2000 Mann Landungstruppen zählend, wurde gestern nach einem erfolglosen Angriff auf Lissa (die äußerste der dalmatinischen Inseln) zurückgeworfen und ging wieder in die offene See. Heute hat die Beschießung Lissa's wieder begonnen.

Frankfurt, 19. Juli. Die Stadt hat sechs Millionen Kriegscontribution erlegt.

Paris, 20. Juli. Der „Moniteur" meldet: Das Pariser Cabinet empfiehlt in Folge der Verhandlungen mit Berlin jene Verständigungsgrundlage, welche Preußen zur Herbeiführung des Waffenstillstandes für hinlänglich erachtet. Preußen verpflichtet sich unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, sich durch fünf Tage der Feindseligkeiten zu enthalten. Lautet die Antwort des Wiener Cabinets bejahend und tritt Italien bei, könnte der Waffenstillstand unverzüglich unterzeichnet werden.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. auf den 21. Juli.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Michael Dobrzyński und Graf Adolf Kaszowski aus Polen.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Graf Johann Stadnicki nach Przemyśl, Erasmus Niedzielski nach Sledziowice und Graf Stephan Zamojski nach Lemberg.

Amtsblatt.

Kundmachung. (738. 1)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels „Wien, den 26. Juni" in Col. 2, alinea 3, der Nr. 10 der Wiener Mehl- und Fruchthalle vom 25. Juni 1866, das nach Art. IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. December 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. Bl. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe, und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, den 3. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels: „Vom nördlichen Kriegsschauplatze" in Nr. 147 Abendblatt des „Vaterland" ddto. 28. Juni, Col. 1, alinea 3 und 4, das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. December 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B., Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, am 3. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Wezwanie. (730. 3)

Wskutku uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 6 lipca 1866 r. nr. 12896 i ustawy o postępowaniu ugodném z dnia 17 grudnia 1862 nr. 97 dz. p. p. wzywam wszystkich pp. wierzycieli pana Kazimierza Rutkowskiego, właściciela handlu pod firmą protokółowaną: »K. Rutkowski« w Krakowie, rynku głównym, w domu pod l. 45 istniejącego, aby osobiście stawić się zechcieli w piątek, dnia 27 lipca, o godzinie 10 przed południem, w kancelaryi podpisanego c. k. notaryusza jako komisarza sądowego i kierującego postępowaniem ugodném, w domu pod l. 74 przy ulicy grodzkiéj, celem obioru stałego wydziału wierzycieli, składającego się z trzech członków i dwóch zastępców; wybór ten może nastąpić również i przez pełnomocnika, lub przez deklaracyą z podpisem uwierzytelnionym.

Kraków, dnia 17 lipca 1866.

Dr. Marcin Strzelbicki,
c. k. notaryusz jako kom. sąd.

L. 11700. **Edykt.** (727. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Antoniego Gundingera z życia i miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu p. Ludwika Sieklowska o uznanie płynności sumy 840 złr. w. a. w tabeli płatniczéj ceny kupna dóbr Łąkta górna z dnia 28 i 29 kwietnia 1862 l. 5758 na 8 miejscu kollokowanéj pod dniem 18 czerwca 1866 l. 11700 wniosła pozew, w załatwieniu tegóż pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 28 sierpnia 1866 godz. 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Schönborna z zastępstwem p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

L. 7118. **Edykt.** (724. 2-3)

I. W przychyleniu się do prośby p. Aleksandra Schmelkesa de praes. 12 kwietnia 1866 l. 7118 dozwala się na zaspokojenie przysądzonéj temuż nakazem płatniczym z dnia 8 stycznia 1861 l. 183 sumy wekslowéj 786 złr. 80 kr. w. a. z procentami 6% od dnia 5 listopada 1862, kosztami sądowemi 5 złr. 32 kr., 5 złr. 98 kr. i 6 złr. 62 kr. w. a. już przyznanemi, i teraz w umiarkowanéj ilości 56 złr. 81 kr. przyznającemi się publiczna sprzedaż $^{11}/_{56}$ części realności erbpachtowéj Bularnia młyn zwanéj w Prądniku białym obwodu Krakowskiego nr. kat. 32, gm. III Modlnica położonéj, p. Ludwika Kruczkowskiego, jak n. 6 haer. własnych, z wyłączeniem praw do wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze, i to pod następującemi warunkami:

1. sprzedaż tych $^{11}/_{56}$ części powyższéj realności odbędzie się ryczałtem w dwóch terminach, mianowicie dnia 16 sierpnia i 19 września 1866 każdą razą o godz. 10 zrana, w tutejszym Sądzie krajowym;
2. za cenę wywołania tychże $^{11}/_{56}$ części powyższéj realności stanowi się szacunek 2171 złr. 7 kr. w. a. w drodze sądowego oszacowania ustanowiony;
3. części powyższéj realności na pierwszych dwóch terminach tylko za cenę wywołania lub wyżéj takowéj sprzedanemi być mogą, w razie gdyby ceny te na owych terminach nikt nie ofiarował, wyznacza się do przesłuchania wierzycieli w celu ustanowienia lżejszych warunków licytacyjnych termin na dzień 19 września 1866 o godzinie 12 w południe, na który wzywa się wszystkich wierzycieli hipotecznych z tém ostrzeżeniem, iż głosy niestawających do większości głosów wierzycieli stawających doliczone zostaną;
4. chęć licytowania mający winien złożyć przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj, jako wadyum $^{1}/_{10}$ część ceny szacunkowéj $^{11}/_{56}$ rzeczonéj realności w okrągłéj sumie 218 złr. w. a. w gotówce, lub téż w galicyjskich listach zastawnych, lub w innych papierach publicznych rządowych austryackich wraz z kuponami według kursu, jaki w dniu licytacyi będą miały, co składający dotyczącym egzemplarzem gazety Krakowskiéj niemieckiéj złożyć się mającéj, wykazać będzie obowiązany; owe wadyum, jeżeli złożone będzie w gotówce, zostanie wrachowane nabywcy w pierwszą trzecią część ceny kupna, innym zaś licytującym po ukończonéj licytacyi zaraz za potwierdzeniem odbioru zwróconém zostanie.

Co się tyczy ilości podatków gruntowych i innych danin publicznych, na tychże częściach ciążących, odsyła się chcącego nabyć te części do c. k. Urzędu podatkowego, zaś akta oszacowania i stan tabularny tychże części może być w registraturze Sądu tutejszego przejrzany.

O téj licytacyi zawiadamia się obydwie strony i współwłaściciele, a to z pobytu wiadomi do rąk własnych, zaś z pobytu niewiadomi, jako to: p. Karol Górecki i między spadkobiercami Jana lub Józefy Kruczkowskich następujący niewiadomi a mianowicie: Wincenty Kruczkowski, Jan Kruczkowski, Franciszek Kruczkowski, Józef Kruczkowski i Anna Pek, jakotéż ci, którzyby po dniu 27 lutego 1866 do hipoteki na powyższą realność weszli, albo którzy z jakiéjkolwiekbądź przyczyny przed pierwszym terminem o rozpisaniu téj licytacyi nie mogli być zawiadomieni, przez edykta i przez ustanowionego dla nich kuratora p. Dra. Rydzowskiego, któremu się na zastępcę dodaje p. adwokata Dr. Koczyńskiego.

L. 12278. **Edykt.** (728. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém obwieszcza iż celem przedsięwzięcia rozpisanéj jeszcze edyktem z dnia 23 kwietnia 1866 L. 7697 egzekucyjnéj sprzedaży realności pod L. 1 dz. V. (77. Gm. VIII.) Teofili Versetnitsch własnéj, wyznacza się termin w Sądzie tutejszym na dzień 4 października 1866 godz. 10 rano.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

Nr. 10235. **Edict.** (726. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden die Inhaber nachstehender Wechsel, als:

1. ddto. Podgrodzie den 8. September 1865 über 2000 fl. ö. W., drei Monate a dato in Podgrodzie zahlbar, vom Jonas Geschwind an eigene Ordre ausgestellt, und vom Ladislaus und Eleonora Jarockie acceptirt;
2. ddto. Dembica den 31. Juli 1865 über 400 fl. ö. W., drei Monate a dato in Tarnow zahlbar, an eigene Ordre vom Jonas Geschwind ausgestellt und vom Jonas Wahl acceptirt;
3. ddto. Dembica den 6. August 1865 über 150 fl. ö. W., zwei Monate a dato an eigene Ordre vom Jonas Geschwind ausgestellt, vom Johann Gradziński acceptirt, in Żyrakowa Wola zahlbar;
4. ddto. Dembica den 18. März 1866 über 200 fl. ö. W., zwei Monate a dato in Tarnow zahlbar, vom Jonas Geschwind an eigene Ordre ausgestellt und von Benjamin und Lotti Recht acceptirt;
5. ddto. Dembica den 18. Jänner 1866 über 300 fl., drei Monate a dato in Tarnow zahlbar, vom Jonas Geschwind an eigene Ordre ausgestellt, und von der Ernestine Chrzanowska acceptirt;

alle Wechsel ohne Giro, — aufgefordert, die obbeschriebenen Wechsel binnen 45 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung des Edictes beim h. o. k. k. Kreisgerichte um so gewisser vorzulegen, als sonsten dieselben über Einschreiten des Bittstellers amortisirt werden würden.

Tarnow, am 9. Juli 1866.

Z. 2329. **Edict.** (731. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird über Ersuchschreiben des Lemberger k. k. Landesgerichtes vom 14. März 1866 Z. 8821 zur Befriedigung der Forderung der Lemberger galiz. Creditanstalt im Betrage von 13449 fl. 35 kr. C. M. oder 14121 fl. $85\frac{1}{2}$ kr. ö. W. sammt den vom 1. Jänner 1864 laufenden 4% Zinsen und den von jeder einzelnen Zahlungsrate von der Verfallszeit bis zur wirklich erfolgten Zahlung zu berechnenden 4% Verzugszinsen und den mit 22 fl. 95 kr. ö. W. zuerkannten Executionskosten, die öffentliche executive Versteigerung der im Neu-Sandezer Kreise gelegenen, laut Dom. 401. pag. 352, n. haer. 20 und 21 dem Ladislaus Skrzyński eigenthümlich gehörigen Güter Moszczanica cum att. Nawsiany oder Nawsie hiemit ausgeschrieben, und in den drei Licitationsterminen am 23. August, 22. September und 18. October 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Sitzungssaale des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden:

1. Als Ausrufspreis wird der bei Gewährung der Anleihe angenommene Werth dieser Güter im Betrage von 67733 fl. 35 kr. C. M. oder 71120 fl. 10 kr. ö. W. festgesetzt.
2. Diese Güter werden pr. Pausch und Bogen mit Ausschluß des Rechtes zur Urbarial-Entschädigung, welches Recht bei den gegenwärtigen Eigenthümern unbeschadet der Rechte der Hypothekargläubiger verbleibt, veräußert.
3. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitationsverhandlung, den zehnten Theil des Kaufschillings im Betrage von 7112 fl. ö. W. entweder im Baren, oder in galiz. Sparcassabücheln, in Schuldscheinen der galiz. ständischen Creditanstalt, oder in gal. Grund-Entlastungs-Obligationen sammt den noch nicht fälligen Coupons nach dem letzten in der Lemberger Zeitung kundgemachten Course, niemals aber über dem Nominalwerthe berechnet, zu Händen der Licitations-Commission als Vadium zu erlegen.

Das im Baren erlegte Vadium des Meistbieters wird demselben in den Kaufschilling eingerechnet, das der übrigen Licitanten ihnen gleich nach abgeschlossener Licitation rückerfolgt werden.

Wovon die Parteien und die dem Namen und Wohnorte nach bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, dagegen die Nachkommenschaft des Hrn. Ladislaus Skrzyński, dann diejenigen Gläubiger, denen das gegenwärtige Edict und die späteren in dieser Angelegenheit ergangenen gerichtlichen Verordnungen, entweder gar nicht, oder doch nicht zu gehöriger Zeit zugestellt werden könnten, endlich diejenigen Gläubiger, welche nach dem 4. November 1865 an die Gewähr der zu versteigernden Güter gelangen sollten, mittelst des gegenwärtigen Edictes und durch den in der Person des Hrn. Landes-Adv. Dr. Zajkowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Zieliński aufgestellten Curator, verständigt werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, den 30. April 1866.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu rozpisuje niniejszém przymusową sprzedaż publiczną dóbr Moszczanicy z przyl. Nawsiany czyli Nawsie w obwodzie Sandeckim położonych, a za świadectwem księgi włas. 401, str. 352, n. 20 i 21 haer. własność Władysława Skrzyńskiego stanowiących, w moc odezwy c. k. Sądu krajowego Lwowskiego z 14 marca 1866 l. 8821 na zaspokojenie należącego się galicyjskiemu Towarzystwu kredytowemu we Lwowie kapitału w sumie 13449 złr. 35 kr. m. k. czyli 14121 złr. $85\frac{1}{2}$ kr. a. w. z prowizyą po 4% od dnia 1 stycznia 1864 i prowizyą zwłoki od pojedynczych przypadłych rat od tegóż dnia zalegających, za każdą pojedynczą zapadłą ratę od dnia przypadłości aż do dnia uiszczenia po 4% liczyć się mającą i kosztów 22 złr. 95 kr. a. w., która to licytacya w trzech terminach, to jest: dnia 23 sierpnia 1866, dnia 22 września 1866 i dnia 18 października 1866, każdą razą o godz. 10 zrana, w sali audyencyonalnéj c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu przedsięwziętą będzie pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość przy udzieleniu pożyczki przyjęta w sumie 67733 złr. 35 kr. m. k. czyli 71120 złr. 10 kr. w. a.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtowo i z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione dochody urbaryalne, które to prawo przeto pozostanie własnością teraźniejszych właścicieli dóbr, z zastrzeżeniem praw wierzycieli na tych dobrach intabulowanych.
3. Każdy chęć kupienia mający winien jest dziesiątą część ceny wywołania w sumie 7112 złr. a. w. w gotowiznie, w książeczkach gal. kasy oszczędności, w listach zastawnych gal. stan. Towarzystwa kredytowego, lub gal. obligacyach indemnizacyjnych z kuponami odpowiedniemi podług kursu w ostatniéj gazecie lwowskiéj notowanego, nigdy jednak nad wartość nominalną takowych liczyć się mających, do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum czyli zakład złożyć, które to wadyum w gotowiznie złożone najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna ofiarowaną wliczone, innym zaś licytującym zaraz po zamknięciu licytacyi zwrócone zostanie.

O czém się strony i wierzycieli z życia i miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, zaś potomstwo p. Władysława Skrzyńskiego i tych wierzycieli, którymby niniejsze zawiadomienie lub późniejsze w téj sprawie wystósować się mające sądowe rozporządzenia, albo zupełnie, albo téż w należytym czasie doręczone być nie mogły, nareszcie tych wierzycieli, którzyby po 4 listopadzie 1865 z swojemi pretensyami do tabuli weszli niniejszym edyktem, tudzież przez ustanowionego kuratora p. adw. Dra. Zajkowskiego, z substytucyą p. adw. Dra. Zielińskiego zawiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 30 kwietnia 1866.

L. 12396. **Edykt.** (719. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów Adama Pisarzowskiego, to jest: Jana, Adama, Józefa, Felicyannę, Ewę i Krystynę Pisarzowskich lub ich spadkobierców, że przeciw nim Władysław i Karol Trzeszczkowscy, Ludwika Hollenderowa i Leokadya Arnoldowa o wykreślenie ze stanu biernego części dóbr Radocza, Trzeszczkowszczyzna zwanéj, prawa Adana Pisarzowskiego do trzechletniego obligatorycznego posiadania dóbr Radocza i prawa do sumy 4000 złp. intabulowanych wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 17 października wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nieznajomém jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adw. p. Dra. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego zastępcę sobie wybrali i o tém c. k Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	45 —	46.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	59.—	59.50
vom April — October	59.—	59.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	50.50	51 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	42.50	43 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	—.—	123.—
„ 1854 für 100 fl.	59.75	60 25
„ 1860 für 100 fl.	73 50	74 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	57.75	58.—
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	— —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	—.—	15 —
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	75.—	80.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	59.—	60 —
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	57.25	58 25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	55.—	55.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	55.—	56.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	652.—	656.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	135.—	135 20
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	540.—	550.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1455.	1460.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	175.80	176.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	187.—	188.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	105.—	107.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	175.—	177.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	150.—	151.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	127.50	128.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	82.50	83 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	418.—	422.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	175.—	185.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	3 0.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	95.—	96.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	70.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	—.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	—.—	11.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	114.50	115.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	115.—	115.50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	101.50	102.50
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	134.—	137.50
Paris, für 100 Francs 4%	54.20	54.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	31	6	34	6	34	6	36
„ vollw. Dukaten	6	31	6	34	6	34	6	36
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	72	10	81	10	78	10	80
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	80	10	85
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	92	1	94
Silber	129	—	—	—	129	--	130	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf ... Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
20	2	327'''10	+13°2	75	West schwach	trüb	Regen	+11°2	+13°6
	10	27 21	11,2	84	„ „	heiter mit Wolken			
21	6	27 18	10,8	76	„ mittel	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**

Extrablatt der „Krakauer Zeitung"

Sonntag den 22. Juli.

Telegramm

des Staats-Ministers an Statthalterei-Präsidium in Krakau.

Wien. den 21. Juli. [Aufgegeben um 1 Uhr 40 Min. Nachmittags — eingelangt den 21. Juli 5 Uhr 15. M. Nachmittags.

Escadre-Commandant Contre-Admiral Tegetthoff an Se. Excellenz den Herrn ersten General-Adjutanten Seiner Majestät FML. Grafen Crenneville.

Spalato, den 20. Juli 1866 11 Uhr 50. Min. Abends, angekommen 21. Juli 1866 3 Uhr 40 M. Früh durch Dampfer Stadion nach Spalato.

Heute Vormittag unter Lissa feindliche Flotte, 23 Schiffe stark, darunter „Affondatore", 11 andere Panzerschiffe, ange troffen.

Im Verlaufe des Kampfes mit Panzerfregatte „Erzherzog Max" eine große feindliche Panzerfregatte in den Grund gerannt, eine andere in die Luft gesprengt. Von beiden konnte Niemand gerettet werden.

Linienschiff „Kaiser" von vier feindlichen Panzerschiffen umgeben rannte eines an, verdrängte sie alle, verlor Fokmast, Bugspriet, 22 Todte, 82 Verwundete.

Gefallen: Linienschiffs-Capitain Czik Af. Klin und Heinrich Freiherr von Toll, beide gleich bei Eröffnung des Gefechtes, dann Linienschiffsfähnrich Robert Wroch.

Schwerverwundet: Lienienschiffs-Lieutenant Josef Frank und Frh. Fr. v. Minutillo, Linienschiffsfähnriche Hugo Pogatschnigg, Ferdinand Gebhard Leicht verwundet: Linienschiffs-Capitain Carl Kern, Linienschiffs-Lieutenant Julius Steiskal und Hermann Freiherr von Spann, Seecadetten Ignaz Mader, Victor Sambuchi, Eduard Hanslik, August Süß und Hloschek. Commodore Petz durch Holzsplitter sehr leicht im Gesichte verwundet. Von der Mannschaft mit Ausnahme jener des Linienschiffes, 10 Todte, 42 Verwundete. Die Verwundungen auf dem Flaggenschiffe größtentheils von Kleingewehrfeuer sinkender Fregatte. Havarien mit Ausnahme jener des Linienschiffes, sehr gering. Escadre vollkommen kampffähig. Mannschaft vom besten Geiste beseelt.

Nach zweistündigem Kampfe den Feind verdrängt, Lissa entsetzt; gestern sind vier feindliche Panzerfregatten nach Lissa eingelaufen, wurden durch gut gezieltes Feuer der Strandbatterie aus dem Hafen getrieben, nachdem sie den Lloyd-Dampfer „Egitto" mit Granaten beschossen. Commandant desselben, Linienschiffslieutenant Stratti, ließ das Schiff rechtzeitig versenken und verhinderte dadurch dessen Wegnahme.

Drei Landungen bei Conissa wurden durch die Besatzung kräftig zurückgewiesen.

Corvetten-Capitän Manfroni meldet aus Riva am Gardasee 20. Juli 1866.

9 Uhr 45 Minuten Vormittag: Heute Nachts haben die Kanonenboote Wildfang und Scharfschütze einen italienischen Kriegsdampfer unter dem Feuer feindlicher Batterien bei Garignano herausgeholt. 2 Verwundete.

Die Wiener Abend-Blätter vom 17. d. melden Folgendes: Lundenburg wurde gestern Abends von 4000 Preußen besetzt; die Verbindung mit Olmütz ist demnach unterbrochen, die Aufstellung auf unserer Seite vollendet und der entscheidende Schlag nahe gerückt; näher vielleicht, als man im großen Publicum annimmt. Der Feind rückt wieder rasch vor; Krems soll, wie Reisende, die heute mit dem Eilzuge der Westbahn eingetroffen sind, berichten, seit heute Morgens besetzt sein. Die große Donaubrücke daselbst wurde gestern vollständig abgebrannt; Abends 10 Uhr bemerkte man, wie uns berichtet wird, nur noch einige lodernde Jochbalken aus dem Strome aufragen. Aus Gänsendorf wird unterm gestrigen Datum gemeldet, daß die drei hölzernen Brücken, welche über die March führen, angezündet worden sind. Die zur Staatsbahn gehörige Brücke bei Marchegg ist unterminirt, und man sieht jeden Augenblick ihrer Sprengung entgegen.

Das Truppencommando für Tirol meldet aus dem Hauptquartier Lardaro, 16. Juli: Heute 16. Juli glückliches Gefecht bei Condino bestanden gegen bedeutende Kräfte italienischer Freiwilliger unter Commando Nicotera's; Feind mit bedeutendem Verlust gegen Storo zurückgeworfen. Er verlor zwei Bataillonscommandanten und eine große Anzahl Leute, von denen viele in der Chiese ertrunken. Bei 100 Gefangene in unseren Händen. Beklagen den Verlust des ausgezeichneten Hauptmann's Mayern von Hessen-Infanterie. Lieutenant Kraliczek von Sachsen-Infanterie Nr. 11 leicht verwundet. Details fehlen noch.

Berlin, 19. Juli. Die Oesterreicher haben Borgoforte verlassen. — Baiern, welches den Waffenstillstand verlangt, hat ihn aus Anlaß der vom General Falkenstein gestellten Bedingungen abgelehnt. Die Armee des Kronprinzen hat Prerau besetzt. Die erste Armee rückt gegen Wien. Die Communication zwischen den zwei Armeen ist vollkommen gesichert. Bei Florisdorf auf dem Marchfelde wird eine Schlacht erwartet. Das Hauptquartier ist gestern nach Nikolsburg bei Lundenburg verlegt worden.

Nach Berichten aus Darmstadt standen die Preußen am 16. d. diesseits des Main bei Stockstadt dem 8. Bundescorps gegenüber. Am 17. erwartete man eine Schlacht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Druck und Verlag von C. Budweiser in Krakau.